

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Jänner 1962

Blatt 50

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

13. Jänner (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über das Selbständigwerden Wiens als Bundesland vor vierzig Jahren.

Am Mittwoch in Hütteldorf:

Wasserabschaltung wegen Rohrauswechslung

=====

13. Jänner (RK) Wegen dringender Auswechslung eines Rohrstranges bleibt am Mittwoch, dem 17. Jänner, in der Zeit von 8 Uhr bis schätzungsweise längstens 17 Uhr das Gebiet im 14. Bezirk, das von den Straßen Heschweg, Wahlberggasse, Steinböckengasse, Rosentalgasse, Wickengasse, Loiblstraße begrenzt ist, von der Wasserversorgung abgeschaltet. Die unmittelbar an der Wahlberggasse und Wickengasse liegenden Grundstücke sind von dieser Abschaltung nicht betroffen.

Die Bevölkerung des angegebenen Gebietes wird um Verständnis gebeten.

Roman Karl Scholz zum Gedenken
=====

13. Jänner (RK) Am 16. Jänner wäre der Lyriker und Erzähler Pater Roman Karl Scholz 50 Jahre alt geworden.

In Mährisch-Schönberg geboren, trat er in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg ein und studierte Theologie. In der Folge wirkte er als Kaplan und Religionsprofessor. Vor Kriegsausbruch war er in England, wo er mit verschiedenen Stellen über die Zukunft Österreichs sprach und gewisse Versprechungen erhielt. Nach seiner Rückkehr schloß er sich einer Widerstandesgruppe an, der "Österreichischen Freiheitsbewegung", die aus kleinen Gruppen von Studenten und katholischen Arbeitern bestand. Scholz hatte bald eine führende Stellung inne, wurde aber durch den Verrat eines seiner engsten Mitarbeiter 1940 verhaftet und in einem Hochverratsprozeß zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte am 10. Mai 1944. Scholz hatte sich bereits vor seiner Gefangenschaft literarisch betätigt. Die Hauptzeit seines Schaffens fiel jedoch in die Jahre der Haft. Von diesen Arbeiten ist bis jetzt leider nur wenig veröffentlicht, so die umfangreiche Erzählung "Goneril", die beachtliche dichterische Begabung zeigt. Ungedruckt sind auch drei dramatische Werke und zwei Gedichtsammlungen. Die Erscheinung des Dichters Roman Karl Scholz, der sich auch in seinem persönlichen Wirken als gütiger, hilfsbereiter Mensch bewährt hat, sein Wirken im unterirdischen Kampf gegen den Nationalsozialismus und sein Sterben sind ein schönes Zeugnis für den Lebenswillen und Mut des österreichischen Volkes.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß übermorgen Montag, den 15. Jänner, Vizebürgermeister Mandl um 11 Uhr die erweiterte Römische Ruinenstätte unter dem Hohen Markt wiedereröffnen wird. Bereits um 10.15 Uhr findet eine Vorbesichtigung für die Presse statt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Bgm. Jonas: "Preisträger der Renner-Stiftung sind echte Vorbilder"
=====

13. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas hielt heute mittag im Wiener Rathaus anlässlich der feierlichen Verleihung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung folgende Ansprache:

"Die Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt hat zur Erinnerung an große Männer oder an historische Ereignisse viele Denkmäler aus Stein und Erz gesetzt. Nicht wenige davon sind der Zeit zum Opfer gefallen, nicht wenige der einst so strahlenden Namen in Vergessenheit geraten, wie Gräber, um die sich kein Nachkomme mehr kümmert.

Die Dr. Karl Renner-Stiftung stellt eine viel wirksamere Form der Ehrung dar. Sie will dem Leben dienen und lenkt den Blick der Menschen nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts. Sie trägt den Namen des großen Staatsmannes und Schöpfers der Ersten und Zweiten Republik, an den sich unsere Bevölkerung stets dankbar erinnern wird.

Er, der selbst ein Soziologe und Nationalökonom, ein Historiker und Dichter von hohem Range war, hatte immer den größten Respekt vor den Wissenschaften und schönen Künsten, aber noch mehr vor dem ringenden Menschen, der sein schweres Schicksal zu meistern versucht, der nach Gerechtigkeit und Freiheit dürstet.

Darum sollen auch die Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung echte Vorbilder für uns sein und bleiben. In ihren Kreis können nur die Besten aufgenommen werden. Preisträger der Stiftung können nur Männer und Frauen sowie Vereinigungen werden, die nach dem Vorbild Dr. Renners wirken. Sie sollen ein Phalanx gegen Herzenskälte und Egoismus bilden. Ihr Beispiel soll uns zeigen, daß jeder von uns den Nachbarn, die Gemeinschaft zum Leben braucht. Gerade heute ist es nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß man an dem Tage aus dem Leben scheidet, an dem man sich nur mehr mit sich selbst beschäftigt. Das kann schon lange vor dem leiblichen Tode eintreten.

Unsere Zeit gleicht einem Januskopf. Die eine Seite erscheint strahlend schön, heiter, mit lebenssatten Zügen, die andere ist

düster, drohend, voll Ahnung kommenden Unheils und Furcht vor einer ungewissen Zukunft. Gegen diese Ungewißheit hilft auch keine Flucht in eine Scheinwelt, in der man in einen trügerischen Optimismus verfällt. Wer im Wohlstand lebt, lebt bekanntlich angenehm. Aber wenn das angenehme, das "süße" Leben, Formen annimmt, die in manchen Kreisen als zum guten Ton gehörend empfunden werden, so verliert das Leben seinen Sinn und verkehrt sich in das Gegenteil. Geldsummen, die vertrunken werden, sind Abzugsposten des Volkseinkommens, Abzugsposten der Gesundheit, Abzugsposten der echten Lebensfreude. Diese muß sich auf eine festere Basis gründen als auf Narkotika, die nur Illusionen vorgaukeln.

Wir wollen aber die Wirklichkeit eines schöneren und besseren Lebens erreichen. In der Welt von heute gibt es noch Vieles, was unserem Leben einen Inhalt zu geben vermag. Vor allem das Gefühl der Solidarität, der menschlichen Verbundenheit. Damit wächst der Mensch über sich hinaus und wird ein Teil jener Kräfte, die für ein besseres und schöneres Leben wirken.

Dieser Gesichtspunkt war bei der Auswahl unserer neuen Preisträger entscheidend. Josef Hanns und Johann Heilmann sind würdige Vertreter der arbeitenden Bevölkerung Österreichs. Sie haben sich als wahre Helden des Alltags erwiesen und wären beinahe auf dem Felde der Arbeit gefallen. Sie sind in der Stunde der Bewährung stark geblieben und haben nicht gezögert, das eigene Leben aufs Spiel zu setzen, um Katastrophen von unvorstellbarem Ausmaß zu verhüten, denen viele Menschen zum Opfer gefallen wären und die großen Sachschaden nach sich gezogen hätten. Sie sind ein Beispiel dafür, daß der Mensch in der Lage ist Gewaltiges zu leisten, jedenfalls viel mehr, als er sich gewöhnlich zutraut. Noch immer gilt das jahrtausendealte Wort des Tragikers Sophokles "Viel Gewaltiges gibt es auf der Welt, das Gewaltigste von allem ist der Mensch".

Wir haben gehört, warum Prof. Jellinek heute nicht hier ist. Sein 90. Geburtstag liegt bereits hinter ihm, und immer noch ist sein Leben bis an den Rand mit Arbeit ausgefüllt. Der Gelehrte hat das große historische Verdienst, die Grundlagen eines neuen Forschungszweiges entwickelt zu haben, ohne den die moderne Heilkunst undenkbar ist. Wir sind stolz darauf, daß

dieser Zweig von Wien ausgegangen ist, wo so viele medizinische Schulen blühten und zum Fortschritt der Menschheit beitrugen. Einen nicht weniger großen Dienst hat Professor Jellinek damit ungezählten Arbeitern in der ganzen Welt erwiesen, die durch ihn einen wirksamen Schutz gegen lebensgefährliche Betriebsunfälle erhielten.

Die beiden Ärzte Dr. Ringel und Dr. Rotter sind ideale Vertreter ihres Standes. Sie üben ihren Beruf aus, weil sie körperlich, geistig und seelisch Leidenden helfen wollen, nicht weil sie dafür bezahlt werden. Sie tun dies weit über ihren beschworenen Pflichtenkreis hinaus. Sie suchen Zeitkrankheiten der überbewerteten Zivilisationsgenüsse, die wie Epidemien unter uns wüten und die schwersten sozialen Auswirkungen nach sich ziehen, unter ihre Kontrolle zu bringen und einzudämmen. Sie setzen ihre ganze Kraft ein, den Teufelskreis zu sprengen, in dem sich heute viele Menschen bewegen und der Gemeinschaft verloren gehen. Aber sie stünden auf verlorenen Posten, würde ihnen das öffentliche Gewissen nicht zur Seite stehen.

Die Gesellschaft der Musikfreunde hat wesentlichen Anteil daran, daß es in Wien im besten Sinne des Wortes singt und klingt, daß unsere Stadt ein Nährboden der Tonkunst geblieben ist, auf dem diese blüht und gedeiht, daß Wien als Hauptstadt der Musik, als musikalisches Herz der Welt gilt, dessen starkes, gesundes Pochen überall vernommen wird, wo Menschen die Macht der Töne empfinden. Wir wollen nicht vergessen, wem es mitzudanken ist, daß Wien und Musik in der Welt als identisch gelten, und wieviel echte Zuneigung uns dies einträgt. Das bedeutet viel in einer Zeit, die vom Rauchpilz der Atombombe überschattet wird.

Als Bürgermeister von Wien habe ich die große Freude, die Diplome, in denen die Verleihung der Preise aus der Stiftung an Sie urkundlich festgehalten ist, in Ihre Hände zu legen. Ich überreiche Ihnen die Urkunden in dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit und bitte Sie, stets daran zu denken, daß wir Sie zu unseren besten Mitbürgern zählen. Mögen noch viele andere Ihrem Beispiel folgen. Dann braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein."

Die Rede von Vizebürgermeister Mandl

Der städtische Kulturreferent Vizebürgermeister Mandl erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung jetzt zum zehnten Male verliehen werden. Seit Bestehen der Stiftung wurde diese hohe Auszeichnung 50 Einzelpersonen und 20 Personengemeinschaften zuteil. "In einer Welt der vermeintlichen Vorbildlosigkeit und Entidealisierung", sagte er, "werden besonders unserer jungen Generation Lebensbilder vorgestellt, die ahnen lassen, daß es auch im Alltag ebenso wie in der von ihm verschiedenen Ebene der Kunst und der Wissenschaft noch originelle und beispielhafte Taten gibt. Handelt es sich doch bei dieser Stiftung keineswegs um die Vergabe von Förderungspreisen oder Arbeitsstipendien, sondern um eine echte Würdigung und Anerkennung einer in der Gemeinschaft oder für die Gemeinschaft gesetzten Leistung, die gleichzeitig auch Ausdruck der Dankbarkeit und Ehrfurcht der Gemeinschaft gegenüber den Trägern dieser Preise ist." Der Vizebürgermeister gab dann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß auch diesmal wieder die Wahl auf Freisträger fiel, die allen strengen Bestimmungen des Statutes der Stiftung entsprechen und stellte sodann der Festversammlung die einzelnen Freisträger vor.

Der 25jährige Kraftfahrer Josef Hanns hat im August vergangenen Jahres auf dem Werksgelände der Firma Shell Austria-AG in Floridsdorf bei einem gefährlichen Brand seinen bereits in Flammen gehüllten Tankwagen aus dem Gefahrenbereich gebracht. Der 50jährige Triebwagenführer eines Güterzuges, Johann Heilmann, hat durch seinen Heldenmut am 2. Dezember 1960 nächst Schallerbach-Wallern einen Zusammenstoß mit dem Holland-Express verhindert. Er selbst wurde dabei Opfer seines Pflichtbewußtseins und mußte schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Der Senior der österreichischen Wissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Stefan Jellinek, hat 65 Jahre seines Lebens in den Dienst der Elektropathologie und des Elektroschutzes gestellt. Er hat als erster gegen den Stromtod gekämpft und ist damit zum Wohltäter der arbeitenden Menschen geworden. Ihm ist es zu danken, wenn heute von 20 Elektrounfällen nur mehr einer tödlich endet. Die beiden

Fachärzte Dr. Erwin Ringel und Dr. Hans Rotter kämpfen seit langem erfolgreich gegen gefährliche Massenerscheinungen von höchster Aktualität, dem Selbstmord und die Trunksucht. Dr. Erwin Ringel ist seit 1948 mit der Führung der von ihm initiierten Lebensmüdenfürsorgestelle der Caritas betraut, Dr. Hans Rotter hat sich große Verdienste auf dem Gebiet der Trinkerfürsorge erworben. Die Gesellschaft der Musikfreunde erhielt den Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung anlässlich ihres 150jährigen Bestehens in Würdigung ihrer Verdienste um das Musikleben Wiens.

Vizebürgermeister Mandl sagte abschließend: "Unsere Zeit krankt hinter ihrer glänzenden Fassade an manchem. Die heutige Menschheit, vor allem aber die Jugend braucht den Aufruf zu Mut, Opferbereitschaft, Optimismus und Zukunftsglauben! Aber auch wir alle brauchen immer wieder überzeugende Beweise höchsten menschlichen Gewährens, um uns an ihnen aufzurichten und Kraft für unser persönliches Verhalten, für unser eigenes Handeln daraus zu ziehen. In dieser Hinsicht sind die neuen Preisträger der Renner-Stiftung, ebenso wie ihre Vorgänger und Nachfolger, unsere besten Vorbilder, denen wir nicht genug dankbar dafür sein können, daß sie uns deutliche vor Augen führen, was der Mensch zu leisten, wieviel er zu erreichen vermag!"

(Über den Verlauf der feierlichen Preisverleihung werden wir in unserer zweiten Ausgabe berichten.)

- - -

In Beisein des Bundespräsidenten:Feierliche Übergabe der Rennerpreise durch Bürgermeister Jonas

13. Jänner (RK) Heute mittag wurden im Wiener Rathaus zum zehnten Male die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung überreicht. Kurz vor Beginn des feierlichen Aktes wurden die Preisträger Josef Hanns, Johann Heilmann, Dr. Erwin Ringel, Dr. Hans Rotter sowie der Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Alexander Hryntschak in den Stadtsenatssitzungssaal geleitet. Dem derzeit in Oxford weilenden Preisträger Prof. Jellinek wird der Preis nach seiner Rückkehr überreicht. Anschließend betraten den Saal Vizekanzler DDr. Pittermann, Innenminister Afritsch, Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Hartmann und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates. Beim Erscheinen des Bundespräsidenten Dr. Schärf der von Bürgermeister Jonas geleitet wurde, erklang die Bundeshymne.

Von Seiten der Stadt Wien wohnten der Feier Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Glaserer, Dr. Glück, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger und Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den Ehrengästen befanden sich ferner der Wiener Landtagspräsident Marek, zahlreiche Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und die Angehörigen der Preisträger. Auch die Tochter des verewigten Bundespräsident Renner, Frau Deutsch-Renner, war erschienen. In den vordersten Reihen hatten wie immer die Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung aus den vergangenen Jahren Platz genommen.

Die Feier wurde mit dem Klavierquartett in c-moll, op.60, 3. Satz von Johannes Brahms, ausgeführt vom Wiener Streichtrio und Eduard Mrazek, Klavier, eingeleitet.

Dann hielten der städtische Kulturreferent Vizebürgermeister Mandl und Bürgermeister Jonas die Ansprachen. (Den Wortlaut brachten wir in unserer heutigen Ausgabe auf Blatt 58 bis 62.)

Nach der Überreichung der Diplome erklang der 4. Satz des Klavierquartettes von Brahms.

Im Namen der Preisträger dankte Dr. Rotter für die hohe Auszeichnung. Sie wird von den Preisträgern, sagte er, nicht nur als eine Anerkennung, sondern als eine dauernde Verpflichtung empfunden, auch in Hinkunft Österreich und der Bundeshauptstadt Wien treu zu dienen.